

# Schlangenzoo Eschlikon

[www.schlangenzoo.ch](http://www.schlangenzoo.ch)

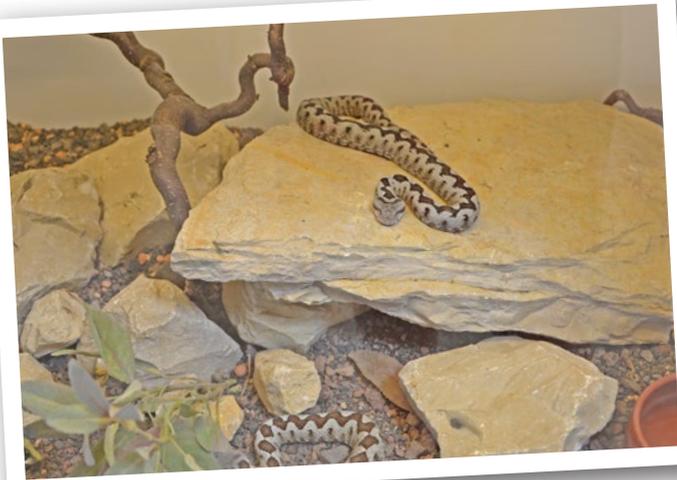
Der Schlangenzoo in Eschlikon ist die grösste (Gift-) Schlangensammlung ihrer Art in der Schweiz. Der Zoo ist aus einer privaten Hobbyhaltung entstanden. Heute ist der Schlangenzoo an drei Tagen die Woche öffentlich zugänglich. Zudem werden vor Ort Terrarien hergestellt und Zubehör sowie Tiere verkauft. Tiere werden grundsätzlich nur in gute Hände und mit Kaufvertrag abgeben und bewilligungspflichtige Arten selbstverständlich nur gegen Vorzeigen der Haltebewilligung abgegeben. Man ist im Schlangenzoo bemüht, nur Tiere aus eigener Nachzucht zu verkaufen und damit dem Import von Wildfängen entgegen zu wirken. Der Schlangenzoo dient zudem als Auffangstation für an der Grenze beschlagnahmte Tiere.

Die Tierhaltung im Schlangenzoo ist aus Tierschutzsicht unproblematisch. Es gilt vorzuschicken, dass für die wechselwarmen, hauptsächlich instinktgesteuerten Schlangen grundsätzlich andere Voraussetzungen in Bezug auf eine artgerechte Haltung erfüllt sein müssen, als bei Vögeln oder Wirbeltieren. Diese Tiere verbringen einen Grossteil ihrer Zeit regungslos am Ort. Die Grösse des Terrariums muss der jeweiligen Körpergrösse des Tieres entsprechend seinem Alter und Entwicklungsstadium angepasst sein. Wichtig ist daher, dass potentielle Käufer immer auf die mögliche Endgrösse des Tieres und das dafür notwendige Terrarium hingewiesen werden. Grundbedürfnisse wie Wärme, Licht, Wasser, Rückzugsmöglichkeiten oder Häutungshilfen sowie Kletterstrukturen bei baumlebenden Arten und tiergerechtes Futter müssen selbstverständlich erfüllt sein. Jedoch spielen «Auslauf» oder «Beschäftigung» eine untergeordnete Rolle. Daher können auch relativ kleine Terrarien durchaus als artgerecht bezeichnet werden, sofern sie der darin lebenden Schlange die für ihr gesundes Gedeihen notwendigen Voraussetzungen bieten. Tierschutzwidrig sind unter diesem Gesichtspunkt weniger kleine Terrarien, als vielmehr falsches Temperaturregime, falsche Luftfeuchtigkeit oder Einrichtung, fehlende Verstecke, Häutungshilfen oder Hygiene, nicht artgemässe Fütterung oder Haltung in überbelegten Terrarien, sowie Vernachlässigung der Gesundheitskontrolle.

Grundsätzlich sind Schlangen Einzelgänger. Sofern sie sich aus dem Weg gehen können, ist aber gegen die Haltung von zwei Tieren nichts einzuwenden, da Schlangen keine Reviere verteidigen und sich nur als Fressfeinde oder Rivalen um ein Weibchen bekämpfen. Bei guten Haltungsbedingungen, ausreichend Nahrung und Abwesenheit von konkurrierenden Geschlechtsgenossen sind Schlangen durch die Nähe von Artgenossen nicht beeinträchtigt.

## Positive Beispiele

### Europäische Hornvipere / Hornotter



Diese Schlangenart kommt in trockenem, steinigem Buschland vor und erreicht eine Länge von 40–80 cm. Die im Schlangenzoo gehaltenen Exemplare sind noch vergleichsweise klein (ca. 30 cm), daher genügt noch ein kleineres Terrarium. Für diese Art wichtig ist das Vorhandensein «sonniger» Steinflächen sowie Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten unter Steinen oder Hölzern. Das Terrarium ist entsprechend eingerichtet und bietet den Tieren mittels Spotstrahlern mehrere Plätze für ein Licht- und Wärmebad, aber auch kühlere Stellen zum notwendigen Ausgleich der physiologischen Temperaturfunktion.

### Grüne Mamba

Die Grüne Mamba, eine der giftigsten Schlangen der Welt, wird bis zu 2 m lang und lebt im Gegensatz zur Schwarzen Mamba ausschliesslich auf Bäumen und Sträuchern. Im Schlangenzoo lebt ein Tier in einem relativ grossen, hohen Terrarium, das mit echten Büschen, Ästen und Ranken ausgestattet ist, wo die Schlange die meiste Zeit regungslos verharrt. Auf das Terrarium aufgebaut ist eine verdunkelte, abgeschirmte Box, in welche sich die scheue Schlange zurückziehen kann.

### Gabunvipere

Die kräftig gebaute Gabunvipere ist die grösste Vipere und die schwerste Giftschlange der Welt und verfügt zudem über die grössten Giftzähne. Diese Schlangenart verbringt die meiste Zeit regungslos lauernd auf dem Waldboden des tropischen Zentralafrikas. Im Terrarium wird diesem Umstand Rechnung getragen, indem der Boden mit einer dicken Laubschicht eingestreut ist und dicke Äste den Tieren Versteckmöglichkeiten bieten. Die hohe Luftfeuchtigkeit wird durch eine Nebelanlage gewährleistet, die bei Bedarf einen warmen Sprühnebel im Terrarium verteilt.



### Gelbe Anakonda

Entscheidend für die artgerechte Haltung dieser kleineren Anakonda-Art (sie erreicht maximal 3,5 m Länge) ist ein feuchtes Biotop mit einem grösseren Wasseranteil. Das Terrarium im Schlangenzoo entspricht der aktuellen Grösse der Schlange (rund 3 m) und bietet nebst trockenen und

geschützten Liegeplätzen ein ausreichend tiefes Wasserbecken, in dem die Schlange schwimmen oder ruhen kann.

## Anmerkungen

### Haltung von Giftschlangen

Die Haltung von Giftschlangen (sowie der grossen Würgeschlangen) ist bewilligungspflichtig. Wer eine Giftschlange halten will, sollte über mehrjährige Erfahrung in der Haltung ungiftiger Schlangen verfügen und muss einen Sachkundenachweis erbringen. Dieser besteht aus einem 5-stündigen, obligatorischen Theoriekurs. Ein praktischer Kurs im sogenannten «Handling» der Schlangen kann aus versicherungstechnischen Gründen nicht gefordert werden, doch sollte es für jeden angehenden Giftschlangenhalter selbstverständlich sein (auch und besonders im Interesse der eigenen Sicherheit), sich im praktischen Umgang mit den Tieren schulen zu lassen (beispielsweise durch einen erfahrenen Tierhalter).



Das kantonale Veterinäramt beurteilt im Rahmen der Haltebewilligung die geplante Haltung aufgrund der Vorkenntnisse des Schlangenhalters, der vorgesehenen Art, den Bestimmungen zur Tierhaltung gemäss Tierschutzverordnung (TSchV), Vorhandensein eines ausbruchsicheren Terrariums und des Sachkundenachweises. Als Giftschlangen für Anfänger sind beispielsweise Zwergklapperschlangen, Hornvipern oder der nordamerikanische Kupferkopf geeignet.

Wichtig ist, dass die Tiere aus Nachzucht stammen und nicht als Wildfänge der freien Wildbahn entstammen. Leider werden Reptilien nämlich immer noch in beträchtlichem Ausmass zwecks Terrarienhaltung der freien Wildbahn entnommen. Ebenfalls zu beachten ist beim Kauf einer Schlange, dass sie futterfest, also Totfutter gewohnt ist.

Mit jeder Schlangenhaltung verbunden ist die Problematik der Futtertiere. Die Lebendfütterung von Wirbeltieren (Zum Beispiel Ratten, Küken, Fischen, anderen Schlangen) ist in der Schweiz grundsätzlich verboten. Die tiefgekühlten Futtertiere stammen aus Massenproduktion, oder es handelt sich um Eintagesküken. Eine artgerechte Haltung der Futtertiere aus dem Versand- und Tierbedarfshandel ist daher nicht gewährleistet. Schlangenhalter brauchen für die Zucht und Tötung von Futtertieren für den Eigenbedarf jedoch eine Ausbildung und Bewilligung, so dass dies für die wenigsten Schlangenhalter eine Alternative sein dürfte.

*Last update: STS-Zoobbericht 2012*

